

Eine kleine Episode von einem Wormditter Schützenfest.

Arnold Krieger gibt weiter, was ihm seine Mutter erzählte

Es war in den Jahren vor dem 1. Weltkrieg an einem strahlenden Sonntag im August. Die Schützengilde hatte zum Schützenfest eingeladen, und ganz Wormditt, groß und klein, jung und alt, zog hinaus in die Oberheide. Ebenso meine Mutter, die damals zwölf Jahre alt war. Die Kinder vergnügten sich bei allerlei Spielen, die Erwachsenen tanzten oder unterhielten sich bei Kaffee und Kuchen, den manch einer von zu Hause mitgebracht hatte. Das Hauptereignis aber spielte sich am Schießstand ab. Wer wird in diesem Jahr Schützenkönig? Immerhin ging es dabei außer der Königsehre auch um einen ansehnlichen Preis von insgesamt 54 Mark und drei Klafter Holz. An den Biertischen der Männer wurden regelrechte Wetten abgeschlossen.

Schließlich war es soweit. Die Kapelle spielte einen kräftigen Tusch, und alle eilten zum Tanzpavillon, wo schon der Hauptmann der Gilde, Schlossermeister August Geng, bereit stand, das Ergebnis des Preisschießens bekanntzugeben. Er wartete, bis auch die letzten aufgehört hatten zu schabbern, und verkündete dann mit lauter Stimme: "Die meisten Ringe auf der Prämienscheibe erzielte in diesem Jahr - Herr August Geng! Derselbige bin ich nämlich selber. Und darum soll er selber selbst leben hoch, hoch, hoch!" Alle Umstehenden stimmten in die Hochrufe mit ein, und es folgte ein starker Beifall gemischt mit heiterem Lachen.

Noch am Abend, als alle gemeinsam in einer langen Prozession nach Wormditt zurückzogen, hörte man immer wieder "...derselbige bin ich nämlich selber..." . Und alle waren sich darin einig, daß es wieder ein rundum gelungenes Schützen- und Volksfest war.

Klaus Neumann über seinen Urgroßvater, Sanitätsrat Dr. Valentin Neumann

Die heute (1998) noch lebenden alten Wormditter werden sich vielleicht noch der Wormditter Ärzte und ihrer Familien erinnern, von denen hier der Sanitätsrat Dr. Valentin Neumann aus der Schloßstraße und seine Familie erwähnt seien. Als Bauernsohn wurde er am 1. Juni 1861 in Wernegitten bei Heilsberg in einer kinderreichen Familie geboren; er war der erste Studierte in einer langen Reihe von Vorfahren, die sämtlich Bauern und Handwerker waren. Am 12. Mai 1889 heiratete er in Waltersdorf die am 14. April 1862 in Gr. Radszienen (später umbenannt in Hügelwalde) geborene Martha Krebs.

Aus der Ehe gingen sieben in Wormditt in den neunziger Jahren des 19. Jhr. geborene Kinder hervor, von denen vier im zarten Kindesalter innerhalb von zwei Wochen an Diphtherie starben. Der Fünfte, Willi, starb an einer Krankheit als junger Student, und nur zwei überlebten:

Hans Valentin, geb. am 2. März 1890, der später in Greifswald zum Dr. jur. promovierte Verwaltungsjurist, von 1922 bis 1927 Landesrat in der ostpreußischen Provinzialverwaltung und ab 1928 Landesbankdirektor in Königsberg. Im August 1944 wurde er zu den Landesschützen nach Bischofsburg eingezogen, nach kurzer Ausbildung sofort mit seiner Einheit eingesetzt und geriet in russische Kriegsgefangenschaft, in der er in einem Lager im Ural im Februar 1945 starb. Seine Ehefrau Eva Maria entstammte der bekannten Wormditter Familie Holzky (Tabakfabrik C. Grunenberg).

Der zweite, am Leben gebliebene, Sohn war Josef, geb. am 4. Oktober 1898. Er schlug die Forstlaufbahn ein, verwaltete lange Jahre ein Forstamt im schlesischen Poppelau, nahe Oppeln, und starb am 28. Juni 1955 in Oberbayern als Oberforstmeister.

Zurück zu beider Vater, dem Sanitätsrat Dr. Valentin Neumann: Über ihn berichtete der letzte Inhaber der am Wormditter Markt gelegenen Kolonialwaren (-groß)handlung Carl Splanemann, Erhard Splanemann (geb. am 27. Juni 1899 in Wormditt, gestorben am 4. August 1987 in Bad Sulza/Thüringen), in einem Brief vom 2. November 1981 an den Verfasser dieser Zeilen, den Enkel des Sanitätsrats. Danach erfreute sich "der Sani" Dr. Valentin Neumann in allen Kreisen in Stadt und Land großer Wertschätzung, die sich eben in der von jedermann gebrauchten Abkürzung "Sani" respekt- und liebevoll ausdrückte. Der "Sani" war auch der Hausarzt der Familie Splanemann, er wurde - wie damals üblich - mit einer Jahrespauschale von 100 Mark honoriert. Als erster Arzt in Wormditt richtete der "Sani" einen Versorgungsdienst für seine Landpatienten ein, für den er das Fuhrwerk einer Spedition mindestens einmal wöchentlich benutzte. Er fuhr dann bei jedem Wind und Wetter zu seinen, oft auch bettlägerigen, Kranken, die ohne ihn ohne ärztliche Versorgung geblieben wären. Wir können uns heute (1998) die ärztliche Versorgung der Landbevölkerung vor und um den Ersten Weltkrieg nicht schwierig

genug vorstellen: Telefon gab es so gut wie nicht, und die gängigen Transportmittel waren die Füße und das Fuhrwerk. Als der "Sani" am 2. Juli 1925 an Herzschlag im 65. Lebensjahr starb, ehrten diesen bescheidenen und hilfsbereiten Menschenfreund die Wormditter mit einem großen Trauerzug.

Seine Ehefrau Martha überlebte ihn als Witwe, später in der Bahnhofstraße 25 wohnend, noch fast um zwanzig Jahre. Nachdem die Wehrmacht die Stadt Wormditt am 11. Februar 1945 den vorrückenden Russen überlassen mußte, starb Martha Neumann in den Besetzungswirren. Ihr Todestag und die Todesursache sind unbekannt, ein Grab existiert nicht; sie wurde 82 Jahre alt.

Bericht über Wormditt im Sommer 1945 von Herrn Franz Lange und Frau Riedel, überarbeitet von Klaus Rautenberg

Nachdem der Russe Danzig, Mecklenburg und Pommern besetzt hatte, kehrten viele der Wormditter, die, wie fast alle, geflohen waren, in ihre Heimatstadt zurück, etwa 700 Personen. Die Behandlung durch die Russen war sehr schlecht. Besonders Frauen und Mädchen hatten sehr zu leiden. Viele Männer, Frauen und Mädchen waren von Russen verschleppt worden. Noch schlechter wurde es, als Mitte Juli die Polen das Gebiet übernahmen. Die angepflanzten Kartoffeln wurden, zum Teil noch unreif, ausgegraben, der restliche Roggen größtenteils zu Schnaps gebrannt. Die Behandlung der Deutschen durch die Polen wurde noch schlechter als bei den Russen. Die Polen eröffneten wieder Geschäfte, die es bis dahin nicht gab: Boganowski, Hausmann, Ossowski, Abramowski, Kramer, Friseur Alex, Fleischer Eppinger, Bäckerei Hoppe, außerdem den polnischen Konsum mit den Läden von Marienfeld, Ida Bartel und der Bäckerei Schmeier. Die Geschäfte führten fast ausschließlich Lebensmittel, einige noch Kurzwaren u.a. nebenbei. Die Preise waren sehr hoch, so daß die deutsche Bevölkerung, die kaum über Zlotys verfügte, nichts kaufen konnte. So kostete zum Beispiel ein Pfund Speck 200 bis 300 Zlotys, Butter war nicht billiger. Bei Klawki befand sich eine Bank, bei Dr. Zimmermann die Bürgermeisterei und bei Splanemann die Miliz. Die Versorgung, insbesondere die der später zurückgekehrten Deutschen, war so schlecht, daß infolge von Hunger Thyphus ausbrach, an dem viele starben. Die Kampfgebiete rings um Wormditt boten ein Bild des Grauens. Nicht nur zahlreiche aufgedunsene Kadaver von Vieh und Pferden lagen umher, sondern auch die Leichen gefallener Soldaten, die wir, es war schon Sommer, beerdigen mußten. Die Felder glichen einer Wüste, nichts war geackert, nichts eingesät, man sah nur Unkraut. Die Umgebung war menschenleer. Man sah nicht einmal einen Hund, höchstens eine verwilderte Katze. Wir konnten uns nicht vorstellen, wovon die Polen und die verbliebenen Deutschen in Zukunft Leben wollten. Bewohnbare Häuser oder solche, die sich wieder bewohnbar machen ließen, gab es in Wormditt noch. Auch in den Ortschaften Open, Freimarkt, Benern, Tüngen, Korbsdorf, Thalbach, Krossen, Basien, Wagten und Groß Karben waren nur einzelne Gehöfte zerstört. Arnsdorf war fast unzerstört. In Wusen und Migechnen sah es dagegen sehr schlimm aus. Auch die Kirche in Migechnen war vollständig zerschossen.

Anfang November begannen die Ausweisungen, zuerst die der Unbeschäftigten. Handwerker und Fachkräfte waren erst später an der Reihe. Einige haben auch für Polen optiert. Als wir Wormditt verlassen mußten, das wurde uns zehn Minuten vorher mitgeteilt, durften wir fünfzig Pfund Gepäck mitnehmen. Doch schon bei der polizeilichen Abfertigung im Hause Splanemann wurde uns das, was den Polen gefiel, abgenommen. Das setzte sich fort, bis wir nach drei Wochen in einem Lager in der russischen Besatzungszone ankamen. Verpflegung gab es unterwegs nicht. Viele starben auf dem Transport.

Namen derer, die zurückgekehrt waren, soweit sie uns bekannt waren:

Alex, Schlossermeister
Assmann, Heilpraktiker
Barzel u. Frau
Beckmann, Frau, Kaufmann
Beutel, Gericht
Bodenbinder, Frau
Bönig (aus Thalbach)
Böhm u. Fam., Fleischermstr.
Böhm u. Frau, Schneider
Braun, Schneiderin
Buchholz, Schneiderin
Burmeister, Frau u. Kinder

Oltersdorf, Frl.
v.Ostrowski, Frl., Kfm. Thiel
Plaswich, 2 Schwestern, Tüngen
Pohlmann, Fam., Glöckner
Pohlmann, Angelika, Tüngen
Prothmann, Klempner
Rautenberg, Anna u. Kinder
Ress
Rex, Paul
Rex, 3. Bürgermeister
Rodies, Frau

Castellan, Frl.
Faross, Post
Fritz, Frau u. 2 Kinder
Gäckel, Fleischer, Elbinger Str.
Gand, Albert, Post
Gerigk, Frau, geb. Gand
Graw u. Tochter Elisabeth, Schloßstr.
Grigoleit (Gymnasium) u. Mutter
Groß Geschwister Regina u. Gabriele
Grunert, Josef u. Kinder
Grunwald, Franz, Siedlg.
Hallmann, Frau, Abbau
Haustein, Martha
Hausstein, Franz u. Fam.
Hinz, Frl. Kaufmann
Karpowski u. Frau
Kauer u. Schwiegertochter, Post
Kenzbock
Koll, Pillau
Kowall, Clemens
Kretschmann, Krickhausen
Kroschewski u. Frau
Kuhn, Rentier
Lunkwitz, Frl., Krossen
Maus, Familie
Nitsch, Kläre u. Fränze

Tote, soweit bekannt:

Armborst, Frau, Bahn
Beutel, Frau, Gericht
Braun, Frau u. Tochter, Bahn
Dettki, gefallen
Faross, Frl. Herta, Weißgerberstr.
Graw, Liesel
Hohmann, Frau, Schneiderin
Hofer, Eheleute
Hoppe, Frau, geb. Sperling
Keuchel, Ehel. C.
Klingenberg, Frau u. Tochter
Krieger, Frau, Siedlung
Langanke, Frau, Steinweg
Lepinski, Frau
Lunkwitz, Probst in Krossen, ersch.

Verschleppt, soweit bekannt

Baumgarth, Frl., Cilli
Beckmann, Kaufmann
Haunstein, Anton, Bahn
Juth, Ehel. August, evtl. im Ural

Von Polen verhaftet, noch in Braunsberg

Barzel, Post
Gand, Albert, Post
Schulz, Franz, Bahn

Scharfenorth
Schütt, Eheleute
Schulz, Zollbeamt., Elbinger Str.
Schulz, Franz, Bahn
Schwanke, Frau, geb. Holzky
Schwarz, Post
Schwarz, Frau u. Kinder, Bahn
Schwichtenberg, 2. Bürgermeister
Sperling, Franz, Post
Spielhagen, Genossenschaft
Thiel, Frau u. Kinder, Schloßstr.
Thiel, Krickhausen
Thomaschewski, Frl. Eva
Tischler, Bäcker
Wegner, Paul, Elbinger Str.
Weichert, Siedlung
Wenker, Paul
Wessler, Frau Anton u. Kinder
Wessolowski, Hans
Wichmann, Frau, Pillau
Wirdel u. Frau, Frisör
Wohlgemuth, Frl. Wagten
Zander, Liebstädter Str.
Zimmermannj, Tischler
Zimmermann, 1. Bürgermeister
Zint, Frau, Krickhausen

Massnick, Frau
Mitlewski, Hans, gefallen
Neumann, Oskar
Nitsch, Ehel., Kaufmann
Preuschoff, Frau, Wagten
Riediger, Paul
Rodies, Ernst
Romanowski, Schloßstr.
Rosenkranz, Ehel., Klempner
Ruhnau, Paul, Obertorstr.
Schlegel, Frau, Freimarkt
Striemer, Schwiegervater v. Leipacher
Thomaschewski
Wichmann, Andreas
Zint, Lehrer in Krickhausen

Juth, Ehel. Franz, evtl. zurück
Juth, Ehel. Josef
Lunkwitz, Frl., Lehrerin
Pflanzner, Frl.
Wölke, Frau, Haus Kroschewski

Sperling, Post
Wirdel, Frisör